

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Frohnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl.

Nr. 78.

Donnerstag, 4. Juli 1912.

64. Jahrgang.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 311, betr. die Firma **Bernh. Mücke in Ohorn**:

In das Handelsregister ist eingetragen der Ingenieur Herr Paul Mücke in Ohorn. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1912 errichtet worden.

2. auf Blatt 52, betr. die Firma **E. G. Eiebig in Großröhrsdorf**:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Herr Johannes Artur Liebig in Großröhrsdorf ist ausgeschieden. Der Kaufmann Herr Gustav Armin Liebig in Großröhrsdorf führt das Handelsgeschäft und die Firma fort.

Pulsnitz, am 2. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

Vergebung von Arbeiten.

In hiesiger Schule sollen das 2. Obergesch. neu vorgerichtet, verschiedene Tischlerarbeiten (Schüßgeden) ausgeführt, und die Winterfenster gestrichen werden. Interessenten wollen Kostenschätzungen hierüber und zwar:

- 1., über die Bugarbeiten,
- 2., über das Ausweizen,
- 3., über das Delfstreichen,
- 4., über die Tischlerarbeiten,
- und 5., über das Streichen der Winterfenster

bis zum **10. Juli d. Js.** an den unterzeichneten Vorsitzenden verschlossen einreichen. Auskünfte erteilen sowohl der Unterzeichnete, als auch Herr Oberlehrer Sticht, Ohorn, am 3. Juli 1912.

Der Schulvorstand. Max Horn, Vorsitzender.

Ros- und Viehmarkt in Radeburg: Mittwoch, den 10. Juli 1912.

Für Rinder, Schweine und Ferkel sind Ursprungszeugnisse mitzubringen, sowie wenn die Tiere von außerhalb Sachsens gebracht werden, auch Gesundheitszeugnisse beamteter Tierärzte.

Der Auftrieb hat nur von der Großenhainer Straße aus nach dem Viehmarkte an der Bromniz und nur in der Zeit von 6—8 Uhr früh zu erfolgen.

Ferkelmarkt wird jeden Mittwoch abgehalten am Marktplatz.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat beim Ministerium des Innern Einspruch dagegen erhoben, daß ihm beim Landesgesundheitsamt jede positive Mitarbeit entzogen ist.

Berliner Blätter verbreiten ein Gerücht, bei der Kaiserbewegung in Baltisch-Port werde die Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der Großfürstin Olga erfolgen.

In Hessen und Bayern haben schwere Gewitter großen Schaden angerichtet.

Bei einer Schlagwetterexplosion auf der Zeche Osterfeld (Oberhausen) wurden 21 Bergleute getötet.

(S. Neueste Meldungen.)

Auf dem Truppenübungsplatz Lockstedter Lager sind durch einen fehlgegangenen Schuß zwei Kanoniere getötet, ein Oberleutnant und 3 Mann schwer, sowie ein Leutnant leicht verletzt worden.

(S. Neueste Meldungen.)

In Berlin verursachte vorgestern Abend ein schweres Unwetter vielfachen Schaden und Straßenüberschwemmungen.

Die Diebe der Kölner Kaiserkette sind vermutlich in Hamburg festgenommen.

In Wiener Hofkreisen verlautet, daß in der ersten Augustwoche Kaiser Franz Josef in Ischl einen zweitägigen Besuch des Königs von England erhalten werde.

In Kairo ist eine Verschwörung von Nationalisten gegen den Khediven, Lord Kitchener und den Premierminister entdeckt worden.

Auch unter den Offizieren der Smyrnaer Garnison macht sich eine regierungsfeindliche Bewegung geltend.

Die chinesische gesetzgebende Versammlung beabsichtigt die Beseitigung der Post durch Ausländer zu beseitigen.

Auf dem demokratischen Nationalkonvent in Baltimore wurde Wilson zum demokratischen Kandidaten nominiert.

Das nordamerikanische Luftschiff Akron ist in Höhe von 800 Meter explodiert.

Die Friedensversicherungen der Großmächte.

Einige sensationslustige Schriftsteller, Politiker und Generale in England und Frankreich und neuerdings sogar in Schweden haben ja die Gewohnheit, so oft es ihnen paßt, eine Kriegsgefahr oder doch eine bedenkliche Bedrohung des Weltfriedens zu entbeden. Gewöhnlich wird Deutschland als der Störenfried hingestellt, neuerdings wird auch Rußland diese Rolle zugetraut. Aber wenn man weiß, daß Deutschland seit 40 Jahren den Frieden gehalten hat, und Rußland gar nicht imstande ist, einen großen Krieg in Europa zu führen, und wenn man ferner nach der politischen Lage in allen Ländern feststellen kann, daß das Friedensbedürfnis der Regierungen und Völker ein sehr großes ist, so wird man behaupten können, daß, abgesehen von den Unruhen im Orient, wohl selten ein Sommer vorhanden ist, in welchem ein so tiefer Frieden herrschte, als jetzt. Alle Großmächte haben aber auch sich redlich bemüht, sich den Frieden durch solche große Machtmittel zu verschern, daß der Friede überhaupt gar nicht so leicht gebrochen werden kann. Beinahe 8 Milliarden Mark geben die acht Großmächte jährlich für ihre Kriegsbereitschaft zu Lande und zu Wasser aus, und man muß es schon sagen, daß das Deutsche Reich in diesem Jahre noch für etwa 200 Millionen Mark Mehrausgaben zur Stärkung seines Heeres und seiner Flotte macht, aber trotzdem dabei das friedliebendste Land bleibt. Solche Riesenausgaben der Großmächte sind politisch und volkswirtschaftlich nicht anders zu verstehen, als daß jede Großmacht das heiligste Gut für ihr Land, nämlich den Frieden, mit den größten Machtmitteln zu schützen entschlossen ist. Die größte Schutzmaßregel für den Frieden ist natürlich stets das stehende Heer für jede Großmacht, und diese stehenden Heere zeigen in allen Großmächten, abgesehen von England, ein Anwachsen der Regimenter und der Reserven, wie sie die Welt noch niemals gesehen hat. In Deutschland weisen schon die Reserve-Regimenter für die Linie ein großes Heer auf, und in diesem Punkte der Heeresreserven besitzt Deutschland ein wirkliches Uebergewicht über alle Großmächte in einer Weise, wie es zahlenmäßig gar nicht verraten werden darf, um mit einem Kriege die größte Ueberraschung, welche dem Feinde bereitet werden kann, vollwirken zu lassen. Die großen Reserven für das Heer kann Frankreich nicht schaffen, weil es nicht genug Rekruten hat, und Rußland kann sie nicht bilden, weil es nicht genug Geld besitzt.

Es kann aber mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Machtmittel Oesterreich-Ungarns, des treuen Bundesgenossen Deutschlands, in ähnlicher Weise angewachsen sind wie in Deutschland. Es bezieht sich dies nicht nur auf das Heer, sondern auch auf die Flotte, denn Oesterreich-Ungarn besitzt jetzt auch zwölf Minenschiffe erster Klasse und hat 4 neue in Bau gestellt. Von ganz großen Kampfschiffen besitzt allerdings Oesterreich noch keine, aber es wird in einigen Jahren deren vier besitzen. Von diesen ganz großen Kampfschiffen besitzt England 19, Deutschland 10, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je 6, Japan 4, Rußland 2 und Italien 1. Ein unheimliches Friedensversicherungsmittel sind die Unterseeboote, von denen England und Frankreich bisher die meisten gebaut haben. Deutschland hat seine Pläne in Bezug auf den Bau von Unterseebooten nicht bekannt gegeben, aber es sind zwanzig Millionen Mark zur Anschaffung neuer Unterseeboote auch für Deutschland bewilligt worden, und es ist wahrscheinlich, daß Deutschland eines Tages der Welt zeigen wird, daß es auch mit dieser Waffe an der Spitze der Leistungsfähigkeit stehen und dadurch den Frieden zur See eine ganz besondere Stärkung geben wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Konzert der Stadtkapelle.) Am Dienstag, den 2. Juli, veranstaltete die Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Stadtmusikdirektor Frenzel im Schützenhaussaale ein Konzert, das einer besonderen Erwähnung gewürdigt zu werden wohl verdient. Wir sind es wohl gewöhnt, daß uns unsere Stadtkapelle Treffliches bietet, hat sie doch schon so manches mal den Beweis dafür erbracht, jedoch der vorgestrige Konzertabend hob sich um ein ganz bedeutendes Stück aus dem sonstigen Rahmen heraus; und das lag nicht nur daran, daß Herr Musikdirektor Frenzel in dem ganz hervorragenden Violinspieler Herrn Gneuß, Mitglied der Königl. Kapelle, einen sicheren Führer der 1. Violinpart gewonnen hatte, sondern der Gesamterfolg, soweit Orchesterfragen in Frage kommen, war begründet in dem vorzüglichen Zusammenspiel der gesamten Kapelle, die mit Fleiß und Ausdauer arbeitet und strebt, um auch das schwierigste Orchesterwerk genügend zu Gehör zu bringen, und daß sie das kann und daß Musiker in ihren Rängen sitzen, die ihr Instrument gar trefflich zu spielen verstehen, dafür legte das Dienstag-Konzert einen schlagenden Beweis ab. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, jedes Konzertsstück

